

Intelligente
Beschaulichkeit



Scriabin, Klavierstücke op. 52 Nr. 1-3, Klavier-sonate Nr. 5 op. 53, Klavierstücke op. 59 Nr. 1 und Nr. 2, **Rachmaninoff**, Préludes op. 32 Nr. 1-13; Constantin Lifschitz (Klavier); Denon CD 18026 (WD: 71'23") DDD
Aufnahmedatum: 1995
Klangbild: Klar, farbig, präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

Der junge Pianist Constantin Lifschitz zeigt sich auch in seiner neuesten Denon-Produktion als ein Künstler von Augen- und von Fingermaß. Die Zeitmaße forsch, bzw. dramatisch konzipierter Stücke wirken mit Bedacht gewählt und mit großem Bedacht auf Linien- und Durchblicksschärfe auch eingehalten. Manches an Lifschitz' Skriabin- und Rachmaninoff-Vorführungen ist deshalb gewöhnungsbedürftig. Aber letzten Endes verfügt der ukrainische Interpret – wie schon in seiner (früh-) reifen Darbietung der Bachschen „Goldberg-Variationen“ – über jene lautere Intensität, die den Hörer ohne jede Extravaganz des Formulierens auf Kurs bringt, um ihn bis zum Ende eines Stückes mit sanfter Gewalt nicht mehr loszulassen. Das wohl fesselndste Beispiel einer solchen Mentalitäts-bedingten „Taktik“ ist meiner Ansicht nach die Sonate op. 53 von Skriabin, die in „herkömmlichen“ Deutungen ein schillerndes, schwitzendes Wechselbad von Expressivität ist. Lifschitz nimmt sich nicht nur gründlich Zeit in den versponnenen Themenerörterungen, er hält sich auch in den herabstürzenden Akkordkombinationen vornehm zurück. Diese „Fünfte“ entfaltet sich also in zarter Vorausfühlung der späteren „Messe“-Sonaten als helle, zögerliche Ritualität fern aller bengalischen Zuspitzungen. Skriabins Mystik einmal schonungslos hell und gelöst – und vielleicht gerade deshalb dem russischen Denken und Fühlen besonders verbunden, während wir im Westen ja allzugerne mit dieser Art von Verzückung dunklen Fanatismus verknüpfen.

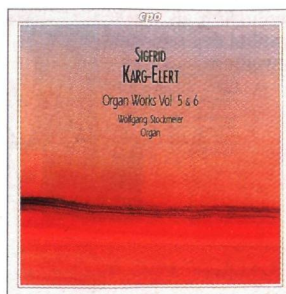
Unter solchen Voraussetzungen findet der Hörer alle Ruhe, die kleinen Skriabin-Stücke gleichsam lauschend mitzulesen. Lifschitz gibt sie mit der Dezens eines Mendelssohn-Philosophen, dem dessen „Lieder ohne Worte“ in slawischen Schlußfolgerungen anvertraut worden sind. Nicht verwunderlich ist es zwangsläufig, wenn die 13 Rachmaninoff-Préludes wie eine traute Suite von bald schlanker, bald üppiger Sinnhaftigkeit vorüberziehen, verschämt leuchtend in den lieblichen Schaukeleien der Nummer 5, vergrämt in den in Bewegung gehaltenen Emotionschüben von Nummer 10, gesittet (allzu gesittet!) getürmt in den Akkordmassierungen des Finalstückes.

Peter Cossé

ORGEL



Leichte Hand,
leichte Hände



Karg-Elert, Orgelwerke (Vol. 5 und 6): Sonatine a-Moll op. 74, Symphonische Canzona c-Moll, op. 85, 2, Musik für Orgel op. 145, Choral-Improvisationen op. 65; Wolfgang Stockmeier (Orgel); cpo/jpc 2 CD 999 435-2 (WD: 136'08") DDD
Aufnahmedatum: 1994
Klangbild: Klar, präsent, räumlich.
Fertigung: Einwandfrei.

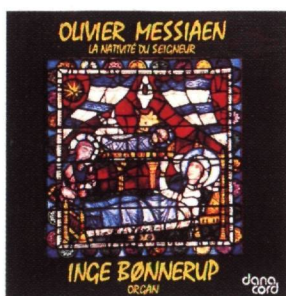
Sigfrid Karg-Elert (1877-1933) wurde nach schwierigen Jahren seiner Ausbildung später der Nachfolger von Max Reger als Kompositionslehrer am Leipziger Konservatorium. Wie Reger besaß auch er die Fähigkeit des Komponierens mit leichter Hand, die in Verbindung mit eminenter Produktionskraft ein vielseitiges Œuvre von 156 Werknummern zutage förderte; seine bedeutendsten Stücke schrieb er für die Orgel.

Wolfgang Stockmeier hat sich um die Wiederentdeckung dieses Komponisten sehr verdient gemacht; bereits 1986 veröffentlichte er vier CDs. Auf der ersten CD dieser neuen Ausgabe präsentiert er drei größere Orgelwerke Karg-Elerts aus verschiedenen Schaffensperioden. Leicht und heiter beginnt die Sonatine, um später mit starken Klängen einen pathetischen Schluß zu gestalten. Die „Sinfonische Canzone“ (1910) läßt ihre vier Sätze ineinander übergehen und imponiert besonders durch die mit großem Können komponierte Passacaglia, von Stockmeier mit vorzüglich gewählten Registerfarben vorgeführt. Die dreisätzige „Musik für Orgel“ (1931) ist wohl das progressivste Werk dieses Komponisten, der hier sein harmonisches Feld erheblich erweitert und die Grenzen zur Atonalität streift. Ohne jedes Atemholen verläuft der dritte Satz (Solfeggio) und scheint zu bestätigen, wie sehr Karg-Elert nach eigener Aussage „von nervöser Unrast erfüllt“ war, die ihn immer wieder aus stillen Episoden schnell in größere Lautstärken geraten läßt. Mit stupender Technik und großartiger Übersicht wird Wolfgang Stockmeier den anspruchsvollen Stücken an der Stockmann-Organ von St. Marien zu Ahlen gerecht, einer großen Hallenkirche, die den Orgelton spürbar trägt. Die 33 Register des Instrumentes sind so ausgeglichen intoniert, daß man sogar den Mixturen gern zuhört.

An der wesentlich kleineren Kreienbrinck-Organ der Alten Kirche zu Velbert-Langenberg (26 Stimmen) spielte Stockmeier 16 Choralimprovisationen aus op. 65 ein. Mit den äußerst farbig intonierten Registern erreicht er jedesmal eine substanzreiche Darstellung, die immer durch eine sehr zutreffende Tempowahl gesteigert wird. Insgesamt gibt diese Edition eine sehr gute Vorstellung von Klang- und Formenwelt des Komponisten Karg-Elert.

Dieter Weiss

Etwas mühsam



Messiaen, La Nativité du Seigneur (Neun Meditationen); Inge Bonnerup (Orgel); Danacord/Internationales Schallarchiv CD 476 (WD: 52'01") DDD
Aufnahmedatum: 1997
Klangbild: Sehr direkt, klar.
Fertigung: Tadellos.

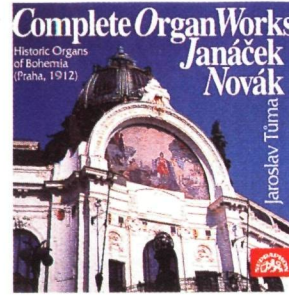
Mit dem frühen Weihnachtszyklus von 1935 hatte Olivier Messiaen seine ersten großen Erfolge als Orgelkomponist. Es ist auch heute sein am häufigsten gespieltes Orgelwerk, das mit einigen Sätzen fast populär geworden ist.

Inge Bonnerup spielt die neun Meditationen an der Orgel der Trinitatiskirche zu Kopenhagen, die 1956 von Marcussen in barockem Stil erbaut wurde. 1977 veränderte P.G. Andersen (Kopenhagen) das Klangbild mehr zum Romantischen, das Récit wurde mit 15 Stimmen (von insgesamt 53) ganz französisch gestaltet. Diese reiche Palette weiß die Organistin gut einzusetzen und erreicht oftmals dem Werk sehr angemessene Klänge. Dabei verstärkt die Technik leichte Partien (wodurch gleich zu Beginn wie auch des öfteren später manche Poesie verloren geht), wogegen fortissimo-Klänge wenig Durchschlagskraft erreichen. Die hohen Ansprüche der Komposition an metrische und rhythmische Präzision kann die Organistin leider nicht immer erfüllen, auch vermißt man die Spannkraft rhythmischer Energie. Die zweistimmige Meditation „die Engel“ klingt metrisch verwachsen und läßt im Schlußabschnitt das erhellende Staccato vermissen (das auch in der achten und neunten Meditation nicht zu hören ist). Nie erlebt man in dieser Wiedergabe den Sog oder Zauber großer Musik, mühsam folgt Satz auf Satz, bis am Ende der großen Schlußtoccata das „Plus lent“ zur Beschleunigung herhalten muß.

Dieter Weiss



Entfesselte Meisterwerke



Novák, Sämtliche Orgelwerke: St. Wenzel Triptychon, Prelude on the love Song from Valassko, **Janáček**, Overture, Varyto, Chorale Fantasia, Adagio I, Adagio II, Postludium aus der Glogolischen Messe; Jaroslav Tuma (Orgel); Supraphon/Koch CD 3318-2 (WD: 65'13") DDD
Aufnahmedatum: 1997
Klangbild: Präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

In seiner Reihe „Historische Orgeln in Böhmen“ stellt Jaroslav Tuma als drittes Instrument die Voit-Organ im Smetana-Saal des Prager Repräsentationshauses aus dem Jahr 1912 vor. Nach einem mißglückten Umbau längere Zeit nicht funktionsfähig, stellte die Orgelwerkstatt Vleugels 1997 den originalen Zustand wieder her. Das Werk verfügt über 70 Register auf drei Manualen und Pedal, von denen über die Hälfte 32-, 16- und 8-füßige Grundstimmen sind. Dadurch ist eine reich changierende Basis gegeben, die die Mixturen gut trägt und sich mit den acht Zungenstimmen gut mischt.

Der böhmische Komponist Vitezslav Novák (1870-1949) ist bei uns kaum bekannt. Er schrieb sein „St. Wenzel-Triptychon“ 1942 als Protest des nationalen Widerstandes gegen die Okkupation des Nazi-Regimes. Die ruhig verlaufende Toccata gibt sich als Vorspiel für die düstere, farbenreiche Chaconne. Höhepunkt wird die Fuge über ein sperriges, energiegelbes Thema, das zum Steinbruch für zahlreiche motivische Ableitungen wird, die in abwechslungsreichen, bewegenden Bildern in zwei großen Aufschwüngen den strahlenden Abschluß durchsetzen.

Leoš Janáček (1854-1928) komponierte die ersten Orgelstücke während seines Studiums. Die Choralvariationen verraten durch ihre lebendige Vielschichtigkeit den geborenen Organisten; das Adagio II (1884) ist mit Sologängen und reicher Harmonik eindrucksvoll. Immer wieder umwerfend wirkt dann das berühmte Postludium, das durch die Knappheit seiner motivischen Strukturen so brisant wirkt (1926). Nicht auszudenken, was dieser geniale Komponist für die Orgel hätte schreiben können!

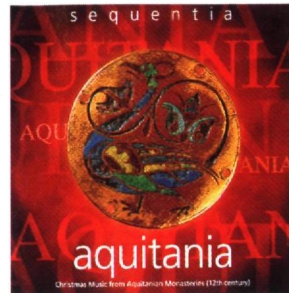
Jaroslav Tuma ist ein überlegener Virtuose, der zugleich auch ein sehr begabter Registrator ist; alle so verschiedenen Partituren weiß er durch genau zutreffende Registerfarben ins rechte Licht zu setzen. Die Dunkelheiten in Nováks „Triptychon“ vergißt man so schnell nicht. Das sehr ausgedehnte Stück (30'32") steht bei diesem Organisten unter einem starken Spannungsbogen, die abschließende Fuge gestaltet er durch farbiges Wechselspiel hinreißend auf den großen Schluß hin. Janáčeks Postludium erfährt eine geradezu entfesselte Wiedergabe und beschließt effektiv diese imponierende Reihe tschechischer Meisterwerke.

Dieter Weiss

VOKALWERKE



Das Weihnachtsfest
der Donner-
söhne

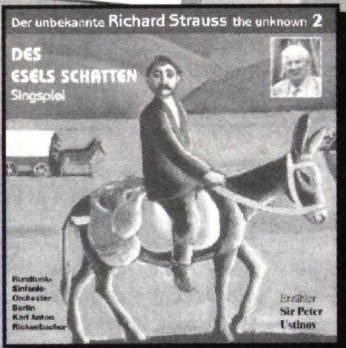


Aquitania – Weihnachtsmusik aus aquitanischen Klöstern (12. Jahrhundert); Sequentia, Vox Feminae, Sons of Thunder, Barbara Thornton, Benjamin Bagby; deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 05472 77383 2 (WD: 73'04") DDD
Aufnahmedatum: 1994-1997
Klangbild: Vollklingende, angenehme Räumlichkeit, struktural, durchsichtig.
Fertigung: Der sehr ausführliche Textheft-Kommentar wurde aus der Sequentia-CD Shining Light übernommen.

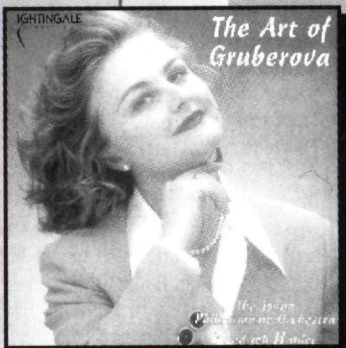
Nicht ohne Grund widmet sich das Ensemble Sequentia mit dieser Aufnahme bereits zum zweiten Mal der Musik, die im Mittelalter in den just erblühenden Klöstern des ehemaligen Herzogtums Aquitanien entstand und gepflegt wurde: Verfügte dieses Herzogtum, das sich über große Teile des heutigen Südwest- und Zentralfrankreichs erstreckte, seinerzeit doch über eine reichhaltige Kultur, in der sich die Vielfalt, der Wohlstand und die Fruchtbarkeit des Landes niederschlugen. Außerdem paarten sich hier auf überaus interessante und vielschichtige Weise die kirchlichen Traditionen Mitteleuropas mit der südländischen Lust an künstlerischer Extrovertiertheit. Davon kündigt (nach „Shining Light“) auch diese CD des mit seinen Leitern Benjamin Bagby und Barbara Thornton in Köln ansässigen Ensembles. Die Einspielung von Stücken zur Liturgie der (vor-)weihnachtlichen Zeit, die im Aquitanien des 12. Jahrhunderts entstanden, enthält mit Ausnahme zweier intermittierender Instrumentalstücke ausschließlich Vokalwerke, die von Christi Geburt handeln oder dem Lob der Jungfrau Maria dienen; unter ihnen befinden sich sowohl getragene einstimmige als auch (häufig verzehrte) zweistimmige Kompositionen, von denen etliche responsorisch, also als Wechselgesang angelegt sind. Die sehr gepflegt und dabei doch ganz ungekünstelt agierenden (und dabei – wie etwa im „Jubilemus, exultemus“ – gelegentlich auch Spitzen und Schärpen riskierenden) Chöre des Ensembles, die die Vox feminae und die Sons of Thunder, bringen den Stücken eine schlüssige Mischung aus emotionaler Hingabe und interpretatorischer Präzision entgegen. Der Eindruck individueller Kreativität, den dieses Musizieren erweckt, ist stark.

Susanne Benda

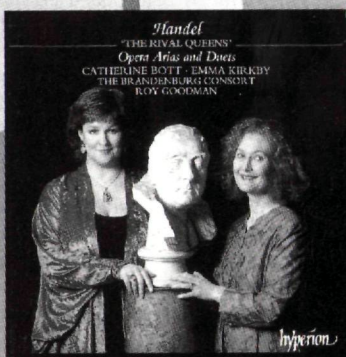
KOCH
CLASSICS



CD: 317 922



CD: NC1705602



CD: CDA066950

Die Koch-Lyra mit Highlights und Schwerpunkten finden Sie in folgenden Fachgeschäften:

Aachen: Radio Ring **Berlin:** L&P Classics **Braunschweig:** MVG **Chemnitz:** Charts 9001 **Dortmund:** Saturn **Erfurt:** Musikalienhandlung Milde **Erlangen:** Zitelmans Musikland **Hagen:** Die Schallplatte Magret Daldrop **Hamburg:** Hanse CD im Hanseviertel, Brinkmann **Hannover:** Saturn **Heidelberg:** Musikhaus Karl Hochstein **Köln:** Bouvier, Musikhaus Tonger, Saturn **Mannheim:** Prinz **Mainz:** Radio Dörnhofer **Mönchengladbach:** Musitalia Geronne **Offenburg:** Musiland G. Spinner, Musikhaus Pettscher **München:** Müller im Tal, Saturn **Stuttgart:** Einklang, Musikhaus Lerche **Tübingen:** Schallplatten Rimbo 2

Bitte fordern Sie kostenlos unser Katalog-Supplement an!

Deutschland: Lochamer Str. 9 • D-82152 Planegg/München (Martinsried) • Tel 089 857 95-175 • Fax 089 857 95-207
Österreich: Postfach 24 • A-6600 Höfen • Tel ++43 (0)5672 606-152 • Fax ++43 (0)5672 65581
Schweiz: Poststrasse 10 • CH-9201 Gossau • Tel 071 388 68 68 • Fax 071 388 68 88

KOCH
INTERNATIONAL